

Erzgebirge startet Saison für Radler und Wanderer

Annaberg-Buchholz. Familien und Freizeitsportler können ab sofort das Erzgebirge wieder per Mountainbike auf speziellen Touren durchstreifen. Am Wochenende lädt dazu nicht nur die 140 Kilometer lange Blockline zwischen Altenberg, Holzgau und Seiffen ein. Auch der Stoneman Miriquidi meldet sich zurück mit Routen beiderseits der sächsisch-tschechischen Grenze. Die am Freitag gestartete Saison dauert bis in den Herbst hinein, wie der Tourismusverband Erzgebirge informiert. Auch der Bikepark in Schöneck im Vogtland mit seinen fünf Strecken hat seit einigen Wochen wieder geöffnet.

Die Strecken locken den Angaben zufolge auch mit Neuerungen. So werden für den Stoneman Miriquidi an Wochenenden in Oberwiesenthal und am Rabenberg Shuttle angeboten. Die Strecke kann auch als geführte Tour gefahren werden.

Auch Wanderer können wieder ihre Stiefel schnüren. Das offizielle Anwandern auf dem Kammweg Erzgebirge-Vogtland ist am 1. Mai geplant. Zur Eröffnung der Saison sind geführte Wanderungen und Feste in Altenberg, Olbernhau und rund um den Schwarzenberg geplant. Der Kammweg führt auf fast 290 Kilometern von Altenberg im Osterzgebirge bis ins Vogtland und endet in Blankenstein.

Unbefristeter Streik im Nahverkehr

Leipzig. Die Gewerkschaft Verdi hat im regionalen Linienverkehr in Sachsen einen unbefristeten Streik ab Samstag angekündigt. Der Arbeitgeberverband Nahverkehr habe trotz Fristverlängerung keine konkreten Verbesserungsvorschläge vorgelegt, teilte Verdi am Freitag mit. Die Tarifkommission habe deshalb beschlossen, ab Mitternacht in den Ausstand zu treten. Falls der Arbeitgeber jedoch am Montag bei den geplanten Verhandlungen ein verbessertes Angebot vorlegen sollte, sei Verdi jederzeit bereit, den Arbeitskampf zu unterbrechen.

Laut der Gewerkschaft boten die Arbeitgeber zuletzt eine Erhöhung in drei Schritten um insgesamt 13,7 Prozent und eine Inflationsausgleichsprämie an. Verdi fordert hingegen unter anderem eine Erhöhung der Vergütung um 22 Prozent, mindestens aber 750 Euro pro Monat.

Von der Arbeitsniederlegung betroffen sind den Angaben zufolge unter anderem Nahverkehrsbetriebe in den Landkreisen Vogtlandkreis, Zwickau, Erzgebirgskreis, Mittelsachsen, Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen und Görlitz sowie Nahverkehrsbetriebe in Chemnitz und Dresden. Die Region um Leipzig ist nicht betroffen.

Schüler bei Gasaustritt verletzt

Delitzsch. In der Turnhalle der Arthur-Becker-Oberschule in Delitzsch ist am Freitagmittag Gas ausgetreten. Mehrere Schülerinnen und Schüler klagten in der Folge über Atembeschwerden – sie hielten sich in der Turnhalle auf, um ihre Deutsch-Abschlussprüfung zu schreiben. Fünf Kinder sowie fünf Lehrkräfte und der Hausmeister der Schule wurden ins Krankenhaus gebracht.

Laut Polizei trat bei Arbeiten in der Turnhalle, in der sich auch ein Schwimmbecken befindet, eine chemische gasförmige Substanz aus. Es soll sich um Chlorwasserstoff gehandelt haben.

Mit einem Skoda und langem Atem zum Erfolg

Sächsischer Unternehmerpreis: Mit einem Skoda hat alles vor 30 Jahren begonnen. Heute ist Teilauto das größte mitteldeutsche Carsharing-Unternehmen. Eine Erfolgsgeschichte, die auch im Wettbewerb „Sachsens Unternehmer des Jahres“ überzeugt hat. Und es gibt noch mehr Sieger aus der Region.

Von Andreas Dunte und Martin Pelzl

Leipzig. Mobil sein, ohne eigenes Auto – mit Teilauto geht das, sagt Michael Creutzer. Besonderen Wert legt der 55-jährige Chef des größten ostdeutschen Carsharing-Unternehmens darauf, dass die Flotte aus sehr sparsamen Autos besteht. „In Limbach-Oberfrohna, am gerade erst eröffneten neuen Standort, ist die Flotte sogar zu 50 Prozent elektrifiziert“, sagt Patrick Schöne, wie Creutzer geschäftsführender Gesellschafter. Der 48-Jährige schiebt belustigt hinterher. „Wir sind mit zwei Autos gestartet, eines davon ist ein E-Mobil.“

Dass ihnen der Job Spaß macht, merkt man den beiden Teilauto-Chefs an. Und auch dass er ihnen noch nicht über den Kopf gestiegen ist. Dabei sind die Leipziger mit Limbach-Oberfrohna jetzt in 28 Städten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten. Teilauto – das sind heute 37 Beschäftigte, 1800 Fahrzeuge an 800 Standorten, davon 18 Prozent E-Autos, 77.000 Nutzer.

Es begann vor drei Jahrzehnten in Halle

Es ist eine der Erfolgsgeschichten ostdeutscher Macher der letzten Jahrzehnte. Und nun stehen die Leipziger ganz oben auf dem Podest: als Beste von rund 100 sächsischen Unternehmern, die sich 2024 um die Siegertrophäe „Die Träumende“ beworben hatten. „Mit langem Atem und stetig wachsenden Unternehmenszahlen haben sie es in diesem Jahr geschafft, die Jury von sich und ihrer Zukunftsvision zu überzeugen“, heißt es in der Begründung bei der Preisverleihung zum Unternehmer des Jahres am Freitagabend in Dresden.

Die Geburtsstunde von Teilauto liegt über 30 Jahre zurück. Angefangen hat alles in Halle, praktisch in einer Garage an der Saale hellem Strande.

Ein kleines Häuflein von knapp zwei Dutzend Interessierten schloss sich im Verein zusammen. Im Mai 1993 kam das erste zu teilende Objekt – ein weinroter Skoda Favorit. Reservierungen für den flotten Flitzer mussten auf einem Anrufbeantworter hinterlassen werden, erinnert sich der Hallenser Achim Haufe, der erste ehrenamtliche Autochef im Verein. „Ich hatte einfach nie Lust, mich um ein eigenes Auto mit all dem Versicherungskram, notwendigen Werkstattbesuchen und laufenden Kosten zu kümmern.“ Das war einer der Beweggründe, sich mit anderen Nutzern Autos zu teilen.

Der Fahrzeugschlüssel für den Skoda steckte in der Nähe einer Kirche in einem eingemauerten Rohrtresor, zu dem alle Mitglieder einen Schlüssel hatten. In einem Fahrten-



Die beiden Geschäftsführer von Teilauto, Michael Creutzer (rechts) und Patrick Schöne.

FOTO: WOLFGANG SENS

SACHSENS
UNTERNEHMER:IN
DES JAHRES



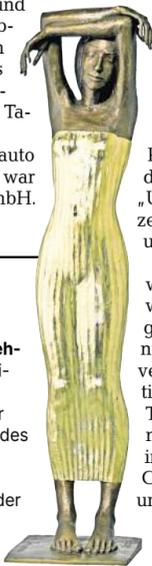
buch notierten sie die gefahrenen Kilometer.

In der Anfangszeit war eine Einlage von 500 D-Mark pro Kopf nötig. Heute ist je nach Tarif eine Startgebühr von 25 Euro fällig, dazu eine Kautions von 100 Euro, die man bei Austritt zurückbekommt. Ansonsten wird nach gebuchter Zeit und gefahrenen Kilometern abgerechnet. Die Höhe von Zeit- und Kilometerpreis hängen von der Fahrzeugklasse und dem gewählten Tarif ab.

2000 expandierte Teilauto nach Leipzig und Erfurt. Da war der Verein schon eine GmbH.

Sächsischer Unternehmerpreis

Der Preis „Sachsens Unternehmer:in des Jahres“ ist eine Initiative der „Sächsischen Zeitung“, der „Freien Presse“, der „Leipziger Volkszeitung“ und des MDR sowie von Volkswagen Sachsen, LBBW, der Schneider+Partner Beratergruppe, der Gesundheitskasse AOK Plus und „So geht sächsisch“.



Acht Autos aus Halle wurden in die beiden Städte verlegt. Wobei sich das Geschäft in Leipzig – erstes Auto war eine Mercedes-A-Klasse – besonders schnell entwickelte.

Zu Beginn gab es noch eine Besonderheit, berichtet Michael Creutzer. Nutzer durfte in den ersten Jahren nur sein, wer kein eigenes Auto hatte. Creutzer – seit 1999 an Bord und der erste festangestellte Mitarbeiter der GmbH – hat veranlasst, dass das aus den Verträgen gestrichen wird.

Mit der Klausel wollte man den Anspruch untermauern, besonders nachhaltig zu sein. „Zu einer lebenswerten Stadt gehört auch eine nachhaltige Infrastruktur und Mobilität“, so Creutzer. Er verweist auf Studien, wonach ein Carsharing-Auto bis zu 20 private Pkw ersetzt, was dabei hilft, den Straßenraum zu entlasten. „Unter 80 Prozent unserer Nutzer haben kein eigenes Auto – und das auch ohne Klausel.“

Teilauto helfe beim Umweltschutz und der Verkehrswende. Zum Kundenstamm gehören längst auch Wohnungsgenossenschaften, Stadtverwaltungen, Vereine und Initiativen. Es gebe gemeinsame Tarifangebote und Kooperationen mit ÖPNV-Unternehmen in ganz Mitteldeutschland. Creutzer: „So fördern wir einen umweltfreundlichen Mobilitätsmix.“

Das Unternehmen wächst

ständig: 15 Prozent mehr Kunden und zehn Prozent mehr Fahrzeuge allein im letzten Jahr. Davon träumen andere. „Und das ohne Marketing und ohne eine Wachstumsstrategie zu verfolgen – ehrlich“, versucht Michael Creutzer zu erklären. „Haben Sie schon mal irgendwo eine Werbung von uns gesehen? Unsere Nutzer sind unsere Werbeträger.“ Teilauto wachse allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Und das ausschließlich in den drei mitteldeutschen Ländern. Das schreibt der Gesellschaftervertrag so vor. Wobei Dresden sich mit 600 Fahrzeugen auf dem Niveau von Leipzig befindet und anschießt der Messestadt den Rang des größten Standortes abzulaufen.

„Wir haben auch tolle Angebote aus Bayern, Hessen oder Brandenburg. Doch denen haben wir allen abgesagt“, so Schöne. Was nicht heißt, dass man als Teilauto-Mitglied nicht auch in anderen Bundesländern Fahrzeuge buchen kann.

Einen deutlichen Schub habe das Unternehmen durch die Kooperation mit Flinkster gemacht. Umso mehr Kritik hagelte es von Nutzern, als man sich von der Buchungsplattform der Deutschen Bahn verabschiedete und zu einer neuen wechselte. „Das IT-System von Flinkster passte nicht mehr zu uns, war nicht zeitgemäß“, so Creutzer. Geschadet habe der Schritt nicht. Im Gegenteil. Teilauto habe Partner bis hoch nach Hamburg. Der Geschäftsführer zeigt auf eine Karte in der Teilauto-App seines Handys. Überall Standorte,

an denen die Mitglieder auf insgesamt 16.000 Autos zugreifen können. Dank dieses Netzwerkes werde Carsharing immer interessanter.

Mit Teilauto in den Sommerurlaub

Die meisten Nutzer in Mitteldeutschland finden sich mit etwa 54.000 in Sachsen, gefolgt von Thüringen (8500) und Sachsen-Anhalt (5700). Der Umsatz hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf 26,5 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Obwohl das Unternehmen seit mehreren Jahren schon die Tarife stabil hält, erwirtschaftet man Gewinn.

„Naja, arbeiten müssen wir noch an der Auslastung der Fahrzeuge“, sagt Geschäftsführer Schöne. Die liege im Schnitt bei 40 Prozent. Wesentlich besser sieht es mit 80 bis 90 Prozent in den Sommerferien aus. Dass dann an einigen Tagen, so Creutzer, insbesondere in den großen Städten kein Auto verfügbar sei, stimme nicht alle Nutzer froh.

Stolz ist man auf das Klima im Unternehmen. „Bei Teilauto kann man gut arbeiten“, sagt Geschäftsführer Schöne. „Sicher kann man anderswo mehr verdienen, aber wir bezahlen fair. Wer will, kann in Teilzeit arbeiten.“ Statt Fluktuation könne man sich vor neuen Bewerbern nicht retten.

2019 hat das Unternehmen als erstes in Mitteldeutschland, wie Creutzer sagt, einen Gemeinwohlbericht erstellt. Die Gemeinwohl-Ökonomie baue auf den Werten Menschenwürde, ökologische Verantwortung, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Mitentscheidung und Transparenz auf, erklärt der gebürtige Leipziger.

Teilauto soll eine Genossenschaft werden

Dabei soll es nicht bleiben. Die Gesellschafter von Teilauto – Creutzer und Schöne halten zusammen 35 Prozent der Anteile, der Rest liegt bei ehemaligen Mitarbeitern – verfolgen die Umwandlung von einer GmbH in eine Genossenschaft. „Sozusagen back to the roots – zurück zu den Wurzeln.“ Abgesehen von einer Schweizer Carsharing-Firma gebe es in der Praxis kaum Beispiele dafür, wie eine gut laufende GmbH in eine Genossenschaft umgewandelt wird. Hier werde man wie so oft Pionierarbeit leisten.

Mit diesem Schritt verlagere man die Verantwortung zurück auf viele Schultern. Creutzer und Schöne halten das für zeitgemäß. Und obwohl die beiden wirken, als wäre die Studententzeit noch gar nicht so lange her, denken sie schon an eine Nachfolgeregelung. Ob geteilt wie die Autos – dies wird sich finden.

Drei Gewinner aus Leipzig und der Region



Die Gewinner in der Sonderkategorie „Fokus X – Integration und Inklusion“: Ramin Al Khakani und Husein Abdulla.

FOTOS: MATTHIAS RIETSCHEL

Alle guten Dinge sind drei: Beim Wettbewerb „Sachsens Unternehmer des Jahres 2024“ gingen erstmals alle drei Preise nach Leipzig beziehungsweise in die Region Leipzig. So sicherten sich nicht nur Michael Creutzer und Patrick Schöne, die Chefs des Leipziger Carsharing-Anbieters Teilauto, den Hauptpreis und nahmen die Bronzefigur „Die Träumende“ entgegen. Sondern auch in der Sonderkategorie Faktor X obsiegten Leipziger, und zwar die Sicherheitsfirma Black Knight, die Beispielhaftes in Sachen Integration leistet.

Beim Preis „Bestes Start-up“ jubelte ein

Unternehmen nahe der Messestadt: die Bahnhof Leisnig Verwaltungen GbR. Dahinter stehen drei Freunde, die sich über ihre gemeinsame Leidenschaft, die Musik, kennengelernt haben. Im Jahr 2020 haben die drei das historische Bahnhofsgelände in Leisnig (Mittelsachsen) gekauft, um es zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum zu entwickeln. Um den Sonderpreis hatten sich insgesamt 24 Gründer oder Gründerteams aus Sachsen beworben.

Der Sieger wurde in einer Onlineabstimmung und live bei der Gala in der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen in Dresden am Freitagabend ermittelt.



Das Gründerteam der Bahnhof Leisnig Verwaltungen GbR besteht aus drei Freunden: Kathryn Döhner, Alireza Rismanchian und Christoph Schoenbeck.